

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 42

Buchbesprechung: Drei Neuerscheinungen des Nebelspalterverlages Rorschach

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DREI NEUERSCHEINUNGEN DES NEBELSPALTER- VERLAGES RORSCHACH



dadasius lapidar meine schreibe hat bleibe

zeitnahe lyrik
64 Seiten, illustriert von Barth, Fr. 5.80

Tausende und Abertausende haben von Woche zu Woche mit Spannung die wunderlichen Verse des dadasius lapidar im Nebelspalter erwartet und immer mit hellem Entzücken gelesen. Es hat sich im stillen geradezu eine weltweite Freundes- und Verehrergesellschaft dieses merkwürdigen Dichters gebildet. Seine große Lesergemeinde wird es mit Freude vernennen, daß die hintergründig ulkigen Gedichte des dadasius lapidar nun in Buchform erscheinen. Unter dem Titel «meine schreibe hat bleibe», zeitnahe lyrik von dadasius lapidar, hat Edúard Stäuble diese Gesamtausgabe besorgt und sie mit einem Nachwort versehen, das selber als ein köstliches Stück aktueller Literaturkritik gelten darf. Barth hat das Bändchen zeichnerisch ausgestattet. Wer erfahren möchte, was es mit diesem seltsamen dadasius lapidar und seiner modernistischen Dichterei auf sich hat und wer wissen möchte, welchen Rang er als Dichter in der modernen Literatur einnimmt, wird mit Interesse nach diesem einzigartigen Gedichtband greifen.



Hans Moser

Mir ist alles Wurst . . .

Gezeichnete Anstiftung zur Gelassenheit
80 Seiten, Fr. 7.—

Die Sammlung von Zeichnungen Hans Mosers steht unter dem Titel «Mir ist alles Wurst», und daraus ist mit Recht zu schließen, daß der Karikaturist grafisch seiner Wurstigkeit Ausdruck verleihen möchte, seiner und jener seiner Figuren. Diese Haltung gegenüber der Umwelt wird in den verschiedensten Lebenssphären dargestellt: Gegenüber dem Ehepartner, gegenüber der Arbeit, gegenüber dem Fernsehapparat, zum Beispiel. Daraus ergibt sich zwar die vom Feinschmecker guter Cartoons eher verpönte Situationskomik, die aber bei Moser doppelbödig ist, und die deshalb den Titel als Lüge entlarvt: Moser ist gar nicht alles Wurst, sondern er ladet viel eher den Zeitgenossen auf den Sabel, jenen nämlich, dem zu sehr alles Wurst ist, oder jenen, dem es gut täte, wenn ihm manche Dinge etwas mehr Wurst wären. Im übrigen wird man dieses Büchlein auch genießen, wenn man darin weder nach moralischer Absicht, noch nach der lehrhaften Gebärde fahndet, sondern lediglich witzige Grafik sucht, deren Leitmotiv jener Humor ist, der hinter die Dinge schaut, um über den Dingen zu stehen.



Canzler

Das kann ja heiter werden

Karikaturen aus dem Nebelspalter
88 Seiten, Fr. 7.70

Die Karikaturen Canzlers im Nebelspalter erfreuen sich größter Beliebtheit, vielleicht deshalb, weil er den Anstoß zu seinen heiteren Zeichnungen nicht im Abseitigen suchen muß, sondern im gewöhnlichen Alltag findet: Er konterfeit den Menschen in seinem täglichen Kampf mit der Tücke des Objektes und gewinnt diesen Situationen jene komischen Seiten ab, die sonst nur noch der gute Clown zu zelebrieren versteht. Canzler tut dies nicht nur unter Verzicht auf jede Grobheit (wenn auch nicht ganz ohne vernügfliche selbstironische Bosheit), sondern überdies so, daß seine Bilder eines Textes nicht bedürfen. In dieser Beziehung hat der Künstler Seltenheitswert. Wenn in der vorliegenden neuen Sammlung von im Nebelspalter erschienenen Zeichnungen («Das kann ja heiter werden») einigen Bildern Verse von Wilhelm Busch beigegeben wurden, so bildet dies das genaue Gegenteil des sonst üblichen Vorgehens: Nicht ein Text wurde illustriert, sondern das Belustigende einer illustrierten Alltagssituation wird durch das Zitieren eines bereits als überzeitlich geltenden Busch-Verses noch deutlicher ins Allgemeingültige erhoben. Und in dieser Beziehung mögen Canzlers Schöpfungen zwar vordergründig belustigend, aber stets auch von tieferer hintergründiger Bedeutung sein.